

Ausgezeichnet mit dem Umweltpreis  
des Kreises Offenbach 2007

---

## Wanderung mit den Hainburger „Grauspechten“

Zu einem vogel- und naturkundlichen Rundgang um den Angelweiher und das benachbarte Naturschutzgebiet See am Goldberg hatten wir vom NABU Hainburg mehrere Mitglieder der Seniorengruppe, die sich in Anlehnung an die ergraute Haarpracht „Grauspechte“ nennt, zu Gast. Wir stellten die von uns gestaltete Biotopfläche vor, berichteten über Naturschutz und Angelsport am Weiher und beobachteten die anwesenden Vögel.



Die Vogelwelt zeigte sich sehr vielfältig. Ein Paar Nilgänse hatte bereits Junge, doch von den Anfang Februar geschlüpften acht Küken sind nur noch drei am Leben.

Nilgans mit Küken.  
Fotos: P. Erlemann, 12.2.2015



Mehrere Kanadagänse schwammen paarweise auf dem Wasser, Krick-, Schnatter-, Tafel- und Reiherenten, Zwergtaucher und zwei balzende Haubentaucherpaare waren zu sehen. Im Schilf zeigte sich ein Silberreiher, Kormorane und Graureiher standen auf abgestorbenen Ästen am Ufer und aus dem Röhricht riefen Wasser-rallen. Zahlreiche Bläßhühner bevölkerten die Wasserfläche und zwei Teichhühner patrouillierten entlang des Ufers. Im Gebüsch konnten u. a. Schwanzmeisen und Heckenbraunellen entdeckt werden.

Unter einer Eiche wurde eine botanische Besonderheit gefunden: Es handelte sich um mehrere Erdsterne, die zu den schönsten unserer heimischen Pilze zählen. Ihre Fruchtkörper wachsen zunächst unterirdisch und haben noch nicht ihr sternförmiges, sondern zumeist ein kugeliges, der Zwiebel ähnliches Aussehen. Nur ihr schlanker Schopf lugt aus der Erde heraus. Von diesem her reißt die äußere Hülle sternförmig auf. Diese Hülle ist mehrschichtig. Die innere Schicht besteht aus einem quellfähigen Gewebe, während die äußere nur elastische Faserschicht wenig dehnbar ist. Reißen die sternförmigen Lappen auf, passiert das Außergewöhnliche: Durch den bimetalähnlichen Mechanismus schlagen die Lappen nach unten um, öffnen dabei den Fruchtkörper und stemmen diesen sogar noch ein Stück weit über den Erdboden. In der weißen „Kugel“ befinden sich die Sporen. Schlagen Regentropfen darauf, werden mit der Luft Sporenwölkchen aus dem ganz oben vorgebildeten Porus gleich einem Schornstein ausgestoßen. Der Windzug trägt diese dann fort.

Ein Teil der Gruppe beim Bestaunen und Fotografieren der Erdsterne.

Fotos: P. Erlemann, 4.3.2015

Gut zu erkennen sind die sternförmigen Lappen, die den Fruchtkörper wie Stelzen tragen.



Nach gut zwei Stunden war die ereignisreiche Wanderung zu Ende und bei einem gemeinsamen Mittagessen in der Gaststätte am Angelweiher ließ man das Erlebte noch einmal Revue passieren.